

Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

„Vereine in der Krise – Nachwuchsproblematik in der Vereinsarbeit?“



Ausgabe 23
August 2012

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

eigentlich klingt alles so einfach: das Rechtswörterbuch definiert einen Verein zum Beispiel über einen gemeinsamen Zweck, Einheit nach außen und Mitgliederbestand und die §§ 21 ff BGB (Bürgerliche Gesetzbuch) haben sich ausführlich der rechtlichen Rahmenbedingungen für Vereine angenommen.

Dass es so einfach nicht ist, spiegelt sich in den Problemen vieler Vereine wider: sinkende Mitgliederzahlen, „Vetternwirtschaft“ im Vorstand und mangelndes Engagement der Mitglieder hat schon manchen Verein in die Krise geführt.

Daher greifen wir dieses Thema auf und stellen in der Rubrik „Aus der Politik“ dar, wie die Stadt Lampertheim in vielfältiger Weise Vereine und deren Akteure unterstützt.

Der Fachbeitrag von Aline Liebenberg informiert über das Modellprogramm der Robert Bosch Stiftung „Engagement braucht Leadership“. Dieses hat sich die Unterstützung von Vereinen in Sachen Neugewinnung und Qualifizierung von Vorständen zum Ziel gesetzt.

Wie man erfolgreiche Nachwuchsarbeit betreibt und Vereinsstrukturen für alle transparent machen kann, zeigt das Beispiel des Karnevalsvereins „Frohsinn Oberursel“. Anhand des Vogelschutz und Pflege e.V. Viernheim wird geschildert, wie ein Generationswechsel im Verein erfolgreich vollzogen werden und der Verein zukunftsfähig gemacht werden kann.

Einen mutigen Schritt wagte der MTV 1861 Kronberg e.V., indem er sich vom TÜV zertifizieren ließ und es so gelang, angestrebte Standards zu erreichen und zu sichern. Schließlich erzählt Ramona Novaczyk in einem Interview über die Minifeuerwehr Langgöns – ein weiteres Beispiel für eine gelungene und erfolgreiche Nachwuchsarbeit. Sollte es in Ihrem Verein schon oder auch noch nicht „kriseln“, würden wir uns freuen, wenn wir Ihnen mit der vorliegenden Ausgabe Wege und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen!

Viel Spaß bei der Lektüre und herzliche Grüße,
Andrea Befort

Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Aus der Politik
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- Pinnwand
- Vorschau
- Impressum

Impressum

**LandesEhrenamts-
agentur Hessen**

Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt/Main

☎ 069 / 67 89-426

☎ 069 / 67 89-206

E-Mail

[landesehrenamtsagentur-
hessen@gemeinsam-
aktiv.de](mailto:landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de)

Redaktionsteam:

Andrea Befort
Marianne Silbermann
Richard Schmidt

Layout und Versand:

Christel Presber
LandesEhrenamtsagentur
Hessen

www.gemeinsam-aktiv.de

Lampertheim fördert ehrenamtlich Tätige

"Patrioten sind amtlich Unzuständige, die sich um das Gemeinwohl kümmern." Dieser Satz von Gottfried Leibniz ist eine sinnige und zutreffende Beschreibung, die auch auf die vielen ehrenamtlich Tätigen in unserer Gesellschaft anzuwenden ist. Dies geschieht im Rahmen von Vereinsarbeit, Selbsthilfegruppen, Freiwilligen- oder Bürgerarbeit. Der übergeordnete Begriff ist der des "Ehrenamtes".

Die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit, speziell auch in den Vereinen, ist allerdings in Lampertheim so wie in der ganzen Republik leider rückläufig.

In Lampertheim versucht man schon seit längerem durch unterschiedlichste Maßnahmen und Förderungen Einfluss auf diese negative Entwicklung zu nehmen. Wie in vielen Kommunen werden die Vereine auch auf monetäre Art und Weise im Rahmen von Zuschüssen unterstützt. Diese reichen von Unterhaltungskostenzuschüsse über Chorleiterzuschüsse, Übungsleiterzuschüsse bis hin zur Erstattung der Fahrkosten zu Wettkämpfen. Hiermit allein ist die Ehrenamtsarbeit allerdings nicht zu beleben.

Hier sind weitere Schritte und neue Wege gefragt. Im Jahr 2011 hat die Stadtverordnetenversammlung den Beschluss gefasst, dass Lampertheim „Bürgerkommune“ werden soll. Gefördert werden soll die Einbindung und Beteiligung der Bürger an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen und deren Umsetzung. Hier erhofft man sich auch Impulse für die Intensivierung der ehrenamtlichen Tätigkeit innerhalb der Vereine. Weiterhin wurde im Rahmen einer kommunalen Zusammenarbeit mit drei weiteren Kommunen eine Fortbildungsserie „Weiterbildung EHRENAMT“ entwickelt, die bereits seit einigen Jahren von den Vereinen in Anspruch genommen wird. Hier können die Mitglieder Kurse belegen, die Kompetenzen zur Pressearbeit bis hin zur Neugestaltung der Vereinsstruktur vermitteln.

Ein ebenso wichtiger Schritt wird die Einführung einer Ehrenamtsbörse sein, die seitens der Stadt Lampertheim aufgebaut und gepflegt wird. Hier ist das Ziel, das große Potential der Ehrenamts-Willigen zu nutzen und auf die vielfältigen Aufgaben in den Vereinen aufmerksam zu machen.

Ein weiterer beobachtbarer Trend ist, dass sich viele Bürger punktuell oder aktuell themenbezogen engagieren wollen, ohne sich dabei an einen Verein oder eine Institution binden zu wollen.

Hier zeigt sich, dass der Freiwilligentag der Metropolregion Rhein Neckar genau dieses Bedürfnis aufgegriffen hat. Wie die Erfahrung zeigt, gibt es viele Helfer, die sich gerne bei einem solchen Event einbringen, ohne in der Folge eine wie auch immer geartete Mitgliedschaft eingehen. Auch in diesem Jahr gibt es bereits wieder über 10 Projekte mit ehrenamtlichen Helfern, die sich an einem solchen Tag ehrenamtlich engagieren wollen.

Aktuell sind dies die Steuerungselemente, mit denen in Lampertheim versucht wird, die ehrenamtliche Arbeit zu beleben, fördern und auszubauen, sowohl im Bereich der Vereine und Organisationen als auch in dem der losen Gruppierungen und Einzelpersonen.

Großen Wert legt die Stadt Lampertheim aber auch auf die Honorierung und Anerkennung des freiwilligen Engagements. Hierzu wurde eigens ein „Anerkennungsabend für Ehrenamtliche“ ins Leben gerufen. An diesem Abend stehen alle Ehrenamtlichen, die ansonsten immer für die Allgemeinheit eintreten, selbst im Mittelpunkt. Diese Veranstaltung fand

Maßnahmen und Förderungen für die Vereinsarbeit

Bürgerbeteiligung können Impulse für die Intensivierung der ehrenamtlichen Tätigkeit geben

Anerkennungsabend für Ehrenamtliche in Lampertheim

bisher zwei Mal statt, war jeweils sehr gut besucht und brachte eine ausgesprochen positive Resonanz der Beteiligten hervor.

Dirk Eichenauer

Stadt Lampertheim/ FD 40-1 Kultur, Jugend u. Vereine

E-Mail: d.eichenauer@lampertheim.de

www.lampertheim.de

Fachbeitrag

Engagement braucht Leadership – Freiwilligenagenturen erkunden neue Wege

In über 580.000 Vereinen engagieren sich in Deutschland Menschen für ihre Belange und die unserer Gesellschaft. Laut Vereinsstatistik 2011 stieg die Anzahl der eingetragenen Vereine in den letzten 10 Jahren um 35.597.

Vorstandsarbeit bringt ein hohes Maß an Kontinuität, Verantwortung und Zeitaufwand mit sich. Vielen Vereinen fällt es schwer Nachwuchs zu finden. Ihnen fehlt es an Ideen und Wissen, neue Wege der Vorstandsgewinnung zu gehen.

Deshalb hat die Robert Bosch Stiftung das Modellprogramm "Engagement braucht Leadership" ins Leben gerufen. Drei Freiwilligenagenturen in Bremen, Halle und Mülheim an der Ruhr haben die Aufgabe übernommen, Maßnahmen zu entwickeln und durchzuführen, die Vereine bei der Neugewinnung und Qualifizierung ihrer Vorstände unterstützen. Begleitet werden sie von einer Koordinierungsstelle, die beim Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern angesiedelt ist.

Das Modell gliedert sich in zwei Phasen. Im Zeitraum von Juli 2011 bis Februar 2012 erfassten die Agenturen den Bedarf von Vorständen vor Ort und erarbeiteten mit Vorstandsmitgliedern, den jeweiligen Kommunen und der lokalen Wirtschaft, welche Angebote daraus abgeleitet werden können. An allen drei Standorten zeigte sich ein großes Interesse der Vorstände am Austausch untereinander. Zudem gab es viele Wünsche nach Fortbildungen und Hilfestellungen zum Vereinsmanagement.

Die zweite Phase startete im März 2012 und endet im Mai 2013. Sie dient dazu, die Maßnahmen zu erproben und zu evaluieren. Die Qualifizierung von Vorständen über Foren, Fachtage und Werkstätten bildet dabei einen Schwerpunkt. Unterstützung finden die Standorte hier durch Partner der ortsansässigen Verbände und der Volkshochschulen. Austausch, Vernetzung und Informationsplattformen sind weitere wesentliche Bestandteile der Angebote - und nicht zuletzt die Vermittlung von potentiellen Vorstandskandidaten, als klassische Agenturarbeit. Zudem soll ehrenamtliche Vorstandsarbeit in der Öffentlichkeit verstärkt als ein attraktives freiwilliges Engagement wahrgenommen werden. Hierzu sind Imagekampagnen in der örtlichen Presse geplant

Ende Juni fand in Frankfurt der Workshop "Einblicke in die Projektwerkstatt" mit 32 Teilnehmern aus dem ganzen Bundesgebiet

**Eingetragene
Vereine nehmen zu**

**Nachwuchs für die
Vorstandsarbeit
zu finden, ist schwer**

**Robert-Bosch-
Stiftung hat dazu ein
Modellprogramm
entwickelt**

statt. Dort wurden zum ersten Mal einem Fachpublikum die Erfahrungen der Standorte vorgestellt und in einen öffentlichen Diskurs gebracht.

"Vereine und ihre Vorstände für die Zusammenarbeit gewinnen – die Kick-off-Veranstaltung als Türöffner" lautete das Thema des Fachforums, das Birgitt Pfeiffer und Katharina Witte von der Freiwilligen Agentur Bremen anboten.

Sie berichteten dort von der Auftaktveranstaltung in Bremen, bei der über 55 Teilnehmer im "World-Cafe" an Thementischen einen Abend lang über aktuelle persönliche Herausforderungen und Probleme ihrer Vorstandsarbeit diskutierten. Es wurden Angebote benannt, die ihnen helfen können, die Herausforderungen anzugehen. In einem lockeren Rahmen wurden wichtige Informationen für die Maßnahmenentwicklung gesammelt.

Das Centrum für bürgerschaftliches Engagement in Mülheim an der Ruhr (CBE) hatte in der ersten Modellphase eine umfassende Erhebung unter Mülheimer Vereinen durchgeführt.

Die Ergebnisse wurden durch Michael Schüring und Eva Winkler vom CBE präsentiert. Die Mülheimer Befragung verdeutlicht, dass 57 % der beteiligten Vereine Probleme bei der Vorstandsbesetzung haben. Diese beruhen unter anderem auf der großen Belastung, die mit der Ausübung des Ehrenamtes verbunden ist, aber auch auf Werbestrategien, die nicht die Motivlagen von potentiellen Vorstandskandidaten ansprechen. Die meisten Vereine sehen einen klaren Handlungsbedarf. Nur ein Viertel hat aber bisher Unterstützung von außen in Anspruch genommen.

Um den spezifischen Unterstützungsbedarf besser erfassen zu können, wurde am Standort Halle ein Modell zu möglichen "Lebenszyklen" von Vereinen entwickelt. Karen Leonhardt aus der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis stellte es im Fachforum vor. Ausgangsthese ist, dass Vereine in der Gründungsphase, Ausbau- und Entwicklungsphase bzw. Stagnationsphase jeweils unterschiedliche Unterstützungsangebote benötigen. Diese These beruht auf Ergebnissen vieler persönlicher Interviews und einer Befragung von Vorständen in Halle.

Das Interesse anderer Einrichtungen der Engagementförderung an den Zwischenergebnissen der drei Projekte war groß. Gleichzeitig haben die Teilnehmer am Workshop mit ihren Fragen und eigenen Erfahrungen neue Denkanstöße gegeben – ein Gewinn für beide Seiten.

Aline Liebenberg

Projektleiterin der Koordinierungsstelle „Engagement braucht Leadership“ im Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern

Aus der Praxis

Karnevalsverein „Frohsinn Oberursel“

(RS)1890 ist das Gründungsjahr von Oberursels ältestem Karnevalsverein. In der Kampagne 2010/11 feierte der Frohsinn seinen 121. Geburtstag. Ihm gehören 496 Mitglieder an, von ihnen sind über 77% aktiv dabei.

Diskussion über Herausforderung und Probleme in der Vorstandsarbeit

CBE Mülheim-Befragung lässt Handlungsbedarf erkennen

Unterschiedliche Unterstützungsangebote werden benötigt

Tradition verpflichtet, ist Ansporn, kann aber auch erdrücken. Der Frohsinn pflegt seine Fastnachts-Tradition nach dem Motto: Was sich bewährt hat, muss man bewahren. Aber was man bewahren soll, muss sich auch immer neu bewähren. Daher scheut der Verein nicht davor zurück, Neues auszuprobieren und Innovationen eine Chance zu geben.

Ganz besonders groß geschrieben wird deshalb auch die Jugendarbeit: Neuestes Projekt: Die Jugendbrassband, die 2008 gegründet wurde und die Lücke zwischen Drumkids und Brassband schließt. Sie hat 22 Mitglieder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren. Nachwuchs für die Tanzgruppen werden bei den Minis betreut. Sie sind bei jeder Sitzung ein Highlight.

Über die Tanzgarde führt der Weg ins Ballett, das sich in den letzten Jahren zu einer Showtanzgruppe auf höchstem Niveau entwickelt hat.

Damit dem Verein auch in Zukunft die Büttenredner nicht knapp werden, gibt es seit einigen Jahren die Rednerschule, in der junge und jüngste Talente auf ihre Auftritte in der Saalfastnacht vorbereitet werden. Kinder und Jugendliche sind auch von der Bühne des Kleinen Rates nicht weg zu denken.

Die Kooperationen sind das Rückgrat des Vereinslebens. Frohsinn-Sänger, Brassband, Kleiner Rat, Ehrengarde, Elferrat, Ballett, Tanzgarde, Minis, Konfetti, Vortragende und Exprinzen sind Ideenschmiedern, arbeiten tatkräftig vor und hinter den Kulissen und im Vereinshaus und pflegen die Gemeinschaft. Das Herz des Frohsinns schlägt im Vereinshaus im Frohsinn-Weg. Es ist nicht nur Bühne vieler Frohsinn-Veranstaltungen, es dient auch als Übungs- und Versammlungsraum der Kooperationen.

Der Verein ist Kulturträger der Stadt Oberursel und ein gutes Beispiel dafür, wie man Brauchtum pflegen und einen Verein heute wie ein kleines Unternehmen führen kann.

Mit dem richtigen Programm und den engagierten Mitgliedern ist es dann kein Problem, Nachfolger für die Vorstands- und anderen Vereinsebenen zu finden, die sich entsprechend einsetzen.

Hier 3 Beispiele, die für alle anderen Aktiven stehen:

Mit dem heutigen 1. Vorsitzenden Stefan Remes hat ein echter „Orscheler Bub“ Verantwortung übernommen, die in der Familie Tradition hat. So war sein Urgroßvater Mitbegründer des Vereins. Seine Hobbys Singen und Musizieren führten in den Verein und als „Protokoller“ der Sitzungen kann er frei seine Meinung zu allen Themen vortragen. Er organisiert gerne und ist sich auch als 1. Vorsitzender nicht zu schade, den Müll und Flaschen wegzutragen und im Vereinsheim zu fegen. So etwas hat Vorbildfunktion und stärkt den Gemeinschaftsgeist.

Der 2. Vorsitzende Frederick Wilkinson ist „Quereinsteiger“ und kam über seine Kinder zum Verein. Diese brachte er regelmäßig zu den Proben und kam zu der Überzeugung, dass man einen Verein nicht nur nutzen soll, sondern dass man auch eine Bringschuld hat.

Er sah, mit wie viel Herzblut im Verein gearbeitet wurde, dass alle Berufsgruppen vertreten waren, dass jeder gleich behandelt wurde und eine große Familie darstellt, in der sich jeder zuhause fühlt.

Er hat sich engagiert und übernimmt aufgrund seiner beruflichen Erfahrungen auch gern die Projektleitung für wichtige Vorhaben des Vereins. Als Leiter der Korporation (Abteilung) Konfetti kümmert er sich

**Karnevalsverein
probiert Neues aus
und gibt
Innovationen eine
Chance**

**Rednerschule für
Büttenredner-
Nachwuchs**

**Engagierte
Mitglieder für die
Vorstandsebene**

**Beispiele von
Aktiven**

bei Veranstaltungen des „Frohsinn“ um alles, was nicht auf der Bühne steht, aber ohne das auf der Bühne nichts funktionieren würde. Ein weites Feld, doch führt er es wie seine eigene Firma, wobei Anweisungen durch Motivationen ersetzt werden.

Für die Öffentlichkeitsarbeit sorgt der Pressesprecher und Schriftführer Gerd Krämer, der diverse öffentliche Ämter (Staatssekretär, Bürgermeister von Oberursel, hauptamtlicher Stadtrat etc.) inne hatte und über ein große Netzwerk verfügt, das für das Vereinsleben genutzt werden kann.

Wie ein Verein heute professionell von Ehrenamtlichen geführt werden kann, ist in einem Organigramm für den Vorstand und der Gremien sowie Struktur und Aufgaben des Vereins festgehalten. Diese Informationen bekommt jeder, der sich in dem Verein ehrenamtlich engagieren will.

Und so ist es kein Zufall, dass man im Verein keine Probleme mit der Besetzung der Vorstandsebenen und dem Nachwuchs hat. Hier ist gut vorgesorgt und man fördert mit dem breiten Angebot interessierte Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren wollen.

Ansprechpartner: Stephan Remes Tel. 01726979193

E-Mail: adam-remes@t-online.de

und Gerd Krämer Tel. 016090542638

E-Mail: gerd.kraemer@email.de

Vogelschutz und Pflege e.V. Viernheim

(MaSi) Der Verein Vogelschutz und Pflege e.V. wurde bereits in 1938 gegründet, jedoch durch die Kriegseinwirkungen erst in 1950 wieder aktiviert. Die Mitglieder waren Hobbyzüchter, die gemeinsam in Ausstellungen ihrer gezüchteten Vögel der Öffentlichkeit vorstellten.

Erst im Jahr 1960 wurde mit Hilfe der Stadt Viernheim ein Vogelpark mit 3.000 m² errichtet. Die heutigen Mitglieder sind keine Hobbyzüchter mehr, sondern widmen sich ausschließlich in ihrer Freizeit dem Vogelpark. Dieser ist inzwischen auf 10.000 m² ausgeweitet und wurde 1966 vom Verband Deutsche Waldvogelpfleger und Vogelschützer e.V. als Lehrpark anerkannt.

Der Verein wird ehrenamtlich mit einem geschäftsführenden Vorstand geführt.

Der heute 50jährige 1. Vorsitzende Dirk Faltermann ist seit seinem 15. Lebensjahr Mitglied des Vereins. Er übernahm den Vorsitz 2006 und mit ihm verjüngte sich die Vorstandsriege, die bis dahin einen Altersdurchschnitt von ca. 70 Jahren hatte. Der Generationenwechsel zog sich jedoch über 2 Jahre hin. Die Schwierigkeiten zeigten sich z.B. in den unterschiedlichen Auffassungen der Pflege der Vögel. Sätze wie: „Das haben wir doch immer schon so gemacht“, oder „das wurde noch nie gemacht“, machten die Zusammenarbeit nicht leicht. Die jüngere Generation brauchte jedoch klare Verhältnisse, um die Verantwortung für den Verein zu übernehmen. Nachfolger im Vorstand fanden sich in den eigenen Reihen mit Thomas Reinhardt als 2. Vorsitzenden (Sohn des Vorsitzenden Wilfried Reinhardt von 1981-2006) und Steffen Faltermann (Sohn von Dirk Faltermann)

**Organigramm für
Vorstand und
Vereinsgremien**

**Aus Hobbyzüchtern
werden
Vogelschützer**

**Generationen-
wechsel war nicht
einfach**

Mit neuen Ideen wollten sie den Park zukunftsfähig machen und für die Bevölkerung erhalten. Mit dem Vorstand sind es 15 Mitglieder, die mittwochs und samstags jeweils 4 Stunden in einem eigenen Arbeitsbereich für die Sauberkeit des Parks und Pflege der Vögel zuständig sind. Da man sich dabei schon über Vorstandsangelegenheiten austauschen kann, finden weniger Vorstandssitzungen statt oder man tauscht sich per Mail aus.

Damit sie ihren Verein gut führen können, haben die Verantwortlichen in einem Workshop mit einem Referenten von außen die Vereinsarbeit reflektiert und neue Impulse erhalten. So wurde die Öffentlichkeitsarbeit mit Internet und Flyern aufgebaut, ein jährlich stattfindender 2-tägiger Bauernmarkt eingerichtet. Dies ist eine organisatorische Herausforderung und braucht viele Freiwillige für die Durchführung.

Ein schönes Beispiel:

Für den Verkauf von 30 Brutkästen konnte Dirk Faltermann zwei 12jährige Mädchen gewinnen. Am 1. Tag hatten sie schon 24 Stück verkauft. Wenn sie die restlichen 6 auch noch verkaufen könnten, versprach Dirk Faltermann ihnen ein Essen bei MC Donalds. Nun muss Dirk Faltermann sein Versprechen einlösen, was er natürlich sehr gerne tut.

Die Zooschule „Vogelklausur“ wurde 2010 eingerichtet, um Schülern und Kindergärten den Erlebnisunterricht „Natur“ näher zu bringen. Kassenwart Michael Haas zeichnet sich dafür verantwortlich und kann dazu auch Referenten von außen gewinnen. Inzwischen konnten 800 Kinder von dieser Einrichtung profitieren.

Die Freiwilligen können an Fort- und Weiterbildungen beim Bundesverband für Natur- und Artenschutz ihr Wissen über bestimmte Vogelarten erweitern. Besuche in anderen ähnlich eingerichteten Parks geben neue Impulse für die eigene Arbeit.

Die Geselligkeit kommt nicht zu kurz und dient dem gegenseitigen besseren Kennenlernen und der Anerkennung für die Arbeit der Freiwilligen.

Die gute Zusammenarbeit im geschäftsführenden Vorstand führt sich auf privater Ebene fort, so dass man auch mal gemeinsam mit den Familien in Urlaub fährt.

Kontakt:

Dirk Faltermann

E-Mail: dirkfaltermann@arcor.de www.vogelpark-viernheim.de

Zertifizierung des MTV 1861 Kronberg e.V.

(Bf) Dipl.-Ing. Axel Erb war während seines Berufslebens als Manager und selbständiger Unternehmensberater u.a. im Bereich des Qualitätsmanagements tätig. Seit ca. 6 Jahren engagiert er sich ehrenamtlich bei den Wirtschaftspaten e.V. in Hessen. Darüber hinaus gilt sein Engagement seinem Sportverein, dem MTV 1861 Kronberg e.V.

Workshop verhalf zu reflektieren und neue Impulse zu bekommen

Kinder bekommen Anerkennung für ihre Arbeit

Erlebnisunterricht in der Zooschule

Fort-und Weiterbildungen werden genutzt

Als dessen langjähriges Mitglied und späteres Ehrenmitglied wollte er dem Verein etwas zurückgeben, da dieser ihm und seiner Frau viel Freude, viele Freunde und Wohlfühlen gegeben hatte. Auf die Idee, eine Zertifizierung des Vereins vorzuschlagen, kam Axel Erb nach Diskussionen im „Freiburger Kreis“, einer Vereinigung der größten Sportvereine in Deutschland. Von diesem wurde der MTV Kronberg gebeten, die Zertifizierung als Pilotprojekt vorzunehmen.

Eine Zertifizierung nach Norm DIN EN ISO 9001:2008 beinhaltet die Überprüfung sämtlicher Vereinsabläufe und Strukturen – eine kostspielige Angelegenheit, die Axel Erb ehrenamtlich leistete und so dem Verein ca. 40.000 € an Kosten sparte. Bedenken des Vorstandes gab es gegen die Überprüfung nicht. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf die folgenden Bereiche gelegt: die Mitarbeiterorientierung des Vorstandes, die Mitgliederverwaltung und ein damit einhergehendes EDV-System zur Kosteneinsparung, sowie die Entwicklung und Einführung neuer Sportangebote und die Neugestaltung der gesamten Sportanlage.

Auch bei einem gut funktionierenden Sportverein mit ca. 4000 Mitgliedern wurden in diesem Zusammenhang einige „Baustellen“ entdeckt, die es zu beseitigen galt:

Die Vorstände mussten davon überzeugt werden, dass die Übernahme eines solchen Ehrenamts auch Verantwortung bedeutet. Besonders auf dem Gebiet der Mitarbeiterführung gab es Handlungsbedarf. Weiterhin galt es, nicht nur bei einem kühlen Bier zusammen zu sitzen, sondern auch den Abteilungen gegenüber Engagement zu demonstrieren. Darüber hinaus musste der Vereinsführung klar gemacht werden, dass nicht nur der Vorstand, sondern auch die Abteilungsleiter und Trainer Verantwortung tragen. Dadurch wurde eine positive Außenwirkung erzielt, die auch weitere Mitglieder brachte. Neue Abteilungen wurden gegründet, so zum Beispiel die Koronarsportgruppe, die einen Spezialübungsleiter und die Anwesenheit eines Arztes am Übungsabend erfordert. Das vereinseigene Fitness- und Gesundheitsstudio wurde erweitert.

Regelmäßige Mitgliederbefragungen nach der Zufriedenheit, die in die Beschreibung und Umsetzung der Prozesse einfließen, waren ebenfalls ein wesentlicher Teil der Zertifizierung. Folge der Überprüfung war und ist, dass die Vereinsaktivitäten bewusster gelebt werden – und das haben auch die Mitglieder bemerkt. Der Begriff „SOS“ für Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit hat die optische Darstellung des Vereins und seiner Hallen und Außenanlagen stark geprägt.

Der MTV Kronberg wird mittlerweile seit dem Jahr 2000 zertifiziert. Nach Axel Erb wäre es vermessen zu sagen, dass sofort alles besser wurde. Dies sei auch nicht Sinn der Norm. Es gehe um kontinuierliche Verbesserung und die sei weitestgehend erreicht und werde weiter gelebt. Dafür Sorge der TÜV Hessen mit seinen jährlichen Überwachungsaudits.

Nachdem das Zertifikat erteilt war, war der ganze Verein natürlich zunächst stolz darauf. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde das Ergebnis auch der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Kommune wurde angeregt, den Verein finanziell zu unterstützen.

Aber auch Axel Erb nahm eine große Portion Stolz und Zufriedenheit für seine Person mit. Vor allem darauf, was geleistet wurde ohne

Zertifizierung eines Sportvereins als Pilotprojekt

Besonderes Augenmerk auf Vorstand, Mitgliederverwaltung und Weiterentwicklung des Angebots

Positive Außenwirkung brachte neue Mitglieder

„SOS“ – Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit

finanzielle Anreiz und Mitglied eines Teams zu sein, das einen solch großen Sportverein führt.

Bleibt zu erwähnen, dass der MTV Kronberg der erste Sportverein war, der nach der o.g. Norm zertifiziert wurde, und dass die Zertifizierung aufgrund der damit verbundenen Kosten für die meisten Vereine nicht realisierbar ist – es sei denn, man findet einen Fachmann, der dies ehrenamtlich übernimmt.

Kontakt: Axel Erb

E-Mail: axel.erb@t-online.de www.mtv-kronberg.de

Minifeuerwehr Langgöns

(MaSi) Die Freiwillige Feuerwehr Langgöns hat seit einigen Jahren zusätzlich zur Jugendfeuerwehr eine Minifeuerwehr ins Leben gerufen. Steffen Krause, 2. Vorsitzender der Feuerwehr Langgöns und Ramona Novaczyk teilen sich als Gruppenleiter die Aufgaben der Ausbildung.

Das Interview wurde mit Ramona Novaczyk geführt:

Wie ist die Idee zur Minifeuerwehr entstanden?

Beim Eintritt in die Jugendfeuerwehr sind die Kinder 10 und haben schon ein ausgedehntes Angebot an Freizeitaktivitäten, auch durch die Schule; heißt: wir mussten mit der Nachwuchsarbeit eher anfangen. Die Jugendfeuerwehr hatte immer weniger Mitglieder und hätte irgendwann so nicht mehr aufrecht erhalten werden können.

Die gleichen Gedankengänge haben sich wohl auch andere Feuerwehren gemacht, denn es sind im Umfeld immer mehr Minifeuerwehren entstanden. Somit entstand auch ein gewisser Konkurrenzdruck. Außerdem mussten wir uns Gedanken darüber machen, welche Möglichkeiten es gibt, unsere Jugendfeuerwehrmitglieder optimaler auf die Arbeit in der Jugendfeuerwehr vorbereiten zu können. Durch ein vorbereitendes Arbeiten - durch eine Minifeuerwehr, bei uns gegründet im Jahr 2003 - konnten alle Probleme mit einem Mal gelöst werden.

Wo und wie suchen Sie Nachwuchs für die Minifeuerwehr?

Wir betreiben Nachwuchsarbeit bei der Brandschutzfrüherziehung in Kindergärten und der Grundschule des Ortes; laden auch zu uns in das Gerätehaus ein. Wir präsentieren uns auf dem Dorfgemeinschaftstag und auf der Gewerbeausstellung. Wir haben auch schon Geburtstagskinder und deren Gäste zu uns in das Gerätehaus eingeladen. Viele Mitglieder gewinnen wir durch „Mundpropaganda“.

Welche Argumente bringen Sie für ihre Nachwuchssorge weiter?

Wir benötigen qualifizierten Nachwuchs in der Feuerwehr, welcher von Grund auf die Handgriffe, Vorgänge und Verfahrensweisen erlernt. Dies geht eben nur, wenn man frühzeitig damit anfängt. Nicht zuletzt wird auch von Kindesbeinen an trainiert, Gefahrensituationen zu erkennen und mit Feuer umzugehen und dessen Nutzen und Schadensmöglichkeiten zu erfahren.

Wie unterstützen Eltern diese Vereinsarbeit?

Eltern unterstützen uns beim Fahren zu Veranstaltungen, die nur mit Fahrdienst organisiert werden können und bleiben auch als

Zertifizierung für den Verein nur durch ehrenamtliches Engagement realisierbar

Nachwuchsförderung bei der Feuerwehr Langgöns

Minifeuerwehr kommt vor Jugendfeuerwehr

Von Kindesbeinen trainieren ist sehr wichtig

Begleitpersonen dabei. Wir bekommen Unterstützung beim Zubereiten von Gerichten beim gemeinsamen Grillen oder helfen beim Plätzchen backen. Eine Übung im Jahr wird durch die Eltern organisiert, wie z.B. ein Besuch bei der Bereitschaftspolizei Lich oder bei der Berufsfeuerwehr Gießen. Aber auch allein schon der Beitrag, den die Eltern als Passivmitglieder der Feuerwehr zahlen, nutzt der Arbeit der Minifeuerwehr, sei es für Kleidung oder Veranstaltungen.

Können Sie die Eltern auch als Mitglieder gewinnen?

Sehr viele Eltern können wir als passive Mitglieder gewinnen. Wir streben an, dass wenigstens ein Elternteil unserer Minifeuerwehrmitglieder als passives Mitglied bei uns in die Feuerwehr integriert werden kann.

Gibt es Eltern, die in der Feuerwehr aufgrund der Minifeuerwehr in den Einsatz einsteigen?

Es gab in der letzten Zeit 2 Elternteile (ein Vater und eine Mutter), welche aufgrund der Arbeit ihrer Kinder in Jugend- und Minifeuerwehr für einen Dienst in der aktiven Einsatzabteilung gewonnen werden konnten. Beide sind ebenfalls als Betreuer in der Nachwuchsarbeit tätig.

Gibt es eine Fort- und Weiterbildung, die speziell auf die Arbeit mit Kindern ausgerichtet ist?

Die Ausbilder und Betreuer haben eine Ausbildung im Rahmen der Juleica absolviert, in welcher u.a. auch die rechtlichen Aspekte der Arbeit mit den Kindern beleuchtet werden. Hier werden auch Spielideen und Tipps zur Motivation weitergereicht. Allerdings umfasst die Ausbildung auch die Erste Hilfe. Diese Ausbildung wird alle 2 Jahre durch erneutes Absolvieren einzelner Ausbildungsbausteine aufgefrischt. Außerdem bieten die Kreisjugendfeuerwehr und der hessische Feuerwehrverband Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung an der Landesfeuerwehrschule Marburg/Cappel an.

Welche Motivation hatten Sie, um Gruppenleiter zu werden?

Die Arbeit mit Kindern macht sehr viel Spaß, die Ehrlichkeit ist teilweise sehr erfrischend.

Nicht zuletzt die Tatsache, dass die Kinder, die wir jetzt ausbilden, unsere Arbeit in der Feuerwehr übernehmen und fortführen sollen, motiviert uns. Da wir mit ihnen in der Einsatzabteilung irgendwann zusammenarbeiten werden, sind wir natürlich bestrebt, die Ausbildung so gut wie möglich zu gestalten. So nutzt sie letztendlich auch uns.

Gibt es Tätigkeitsprofile für die Gruppenleiter?

Es gibt hier lediglich Regelungen wie die Feuerwehrorganisationverordnung. Hier sind nur die Anforderungen an den Gruppenleiter für die Jugendfeuerwehr geregelt. Jedoch haben wir dies für uns auch für die Minifeuerwehrwarte so übernommen. Für unsere Tätigkeiten gibt es keine speziellen Formulierungen, jedoch Empfehlungen. Hier ist Eigeninitiative gefragt.

Was bedeutet es für die Gruppenleiter mit Kindern zu arbeiten?

Wir wollen nicht als „Bespaßer“ für die Kinder fungieren, sondern eine sinnvolle Beschäftigung anbieten, aus welcher auch die Kinder einen Nutzen ziehen und das bei uns Gelernte auch zweckmäßig anwenden können. Das kann natürlich nur gelingen, wenn wir uns bemühen, die Freude an dieser Arbeit auch gut „rüberbringen“ zu können. Außerdem

Eltern werden mit einbezogen

Eltern als aktive Mitglieder gewonnen

Ausbildung der Gruppenleiter im Rahmen von Juleica

Eigeninitiative für die Ausbildung der Minifeuerwehr

versuchen wir auch immer wieder, andere Mitglieder der Einsatzabteilung dafür zu gewinnen, bei unseren Minis eine Übung abzuhalten. Dies soll zum einen dafür sorgen, dass unsere Minis nicht nur auf uns als „Betreuer“ eingestellt werden, sondern, dass sie auch mit anderen Charakteren zurecht kommen müssen. Außerdem bringt das auch immer wieder Abwechslung in die Ausbildung und „frischen Wind“.

Dass das Ganze natürlich sehr zeitaufwändig ist, bedarf eigentlich wohl keinen größeren Ausführungen; hier sind auch die vielen Stunden Vor- und Nachbereitungszeit zu erwähnen.

Wie sieht die Zusammenarbeit der zwei Gruppenleiter für die Minifeuerwehr aus?

Wir setzen uns schon Ende des Vorjahres zusammen, um zu planen, wann wir welche Themen durcharbeiten möchten. So entsteht unser Übungsplan. Dabei hat Steffen Krause mehr die Ausbildung nach Feuerwehrgesichtspunkten im Auge, während ich auch noch meine Sicht und Erfahrungen als Mutter zweier Kinder einbringen kann.

Was die Minifeuerwehr für die Kinder bedeutet?

Wir sind ein konstanter Anlaufpunkt im Verlauf einer Woche im Leben des Kindes. Bei uns treffen die Kinder Freunde wieder und haben mit ihnen Spaß. Ein Quäntchen Stolz bei der Aussage: „Ich bin in der Feuerwehr“ ist auch nicht zu verleugnen.

In der Feuerwehrarbeit wird das Arbeiten im Team geübt, was die Kinder durchaus im Alltag auch anwenden sollen. Ihr Wissen in der Ersten Hilfe oder bzgl. Brandmelder konnten sie schon einbringen, was natürlich auch das Selbstbewusstsein stärkt. Ein verstärktes Verantwortungsbewusstsein konnten wir bei unseren Minis auch feststellen.

Gibt es Erfahrungswerte, wie die Kinder in die Jugendfeuerwehr reingehen?

Die Jugendfeuerwehrmitglieder, die vorher die Minifeuerwehr besucht haben, haben einen weit höheren feuerwehrspezifischen Wissenstand, sind die Teamarbeit gewohnt und können sich in die Jugendfeuerwehr viel schneller integrieren. Viele andere Jugendfeuerwehrmitglieder sind ihnen schon bekannt. So kann der Übergang in die Jugendfeuerwehr viel leichter von statten gehen.

Gibt es schon Jugendliche, die über die Minifeuerwehr in die Einsatzabteilung wechseln konnten?

Die ersten ehemaligen Minifeuerwehrmitglieder werden noch in diesem Jahr von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung übernommen werden. Erfahrungswerte liegen uns bislang noch nicht vor.

Wie kann der Nachwuchs auf Dauer gehalten werden?

Die Arbeit der Feuerwehr bleibt ja gleich, jedoch müssen wir uns immer wieder Gedanken machen, wie wir das Wissen vermitteln können, ohne dass es langweilig wird. Wir brauchen immer neue Ideen für Übungen, müssen Themen immer neu aufbereiten. Aber auch nicht feuerwehrspezifische Events müssen wir organisieren. Schwimmbad, Osterralley durchs Gerätehaus, Fasching, oder einfach mal ein gemeinsames Grillen mit den Eltern. Natürlich gibt es Kinder, die das Interesse verlieren und nicht mehr kommen. Aber da dies bei uns ein sehr geringer Prozentsatz ist, spricht es dafür, dass wir als

Freude an der Arbeit muss gut rüber kommen

Übungsplan früh genug ausarbeiten

„Ich bin in der Feuerwehr“

Minifeuerwehrlaute bringen Wissensstand und Teamgeist in die Jugendabteilung

Ideen für Übungen und Ausrichtung von Events für Nachwuchserhalt

Gruppenleiter in der Minifeuerwehr unsere Arbeit gar nicht schlecht machen.

Ansprechpartner: Steffen Krause

E-Mail: steffen.krause@feuerwehr-langgoens.de

Ramona Novaczyk

E-Mail: ramona.novaczyk@feuerwehr-langgoens.de

Links

Sie wollen noch mehr wissen, dann helfen sicher die nachfolgenden Informationen:

<http://www.bosch-stiftung.de/eb/>

Engagement braucht Leadership – ein Modellprogramm

[http://www.cv-](http://www.cv-rlp.de/docs/Uffeln_aufsatz_der_verein_in_der_krise.pdf)

[rlp.de/docs/Uffeln_aufsatz_der_verein_in_der_krise.pdf](http://www.cv-rlp.de/docs/Uffeln_aufsatz_der_verein_in_der_krise.pdf)

Wenn keiner mehr die Vorstandsarbeit übernehmen will!?

<http://vereinsknowhow.meinverein.de>

Knowhow für Vereine und den Nonprofit-Bereich

<http://www.viernheim.de/Vereinsecke.vereinsecke.0.html>

Theorie und Tipps für Vereine und Selbsthilfegruppen

http://www.rudern.de/uploads/media/DRV_Personalentwicklung_2006.pdf

Personalentwicklung in Vereinen und Verbänden

[http://www.b-b-](http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2012/01/n/1_krimmer.pdf)

[e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2012/01/n/1_krimmer.pdf](http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2012/01/n/1_krimmer.pdf)

Stehen Vereine vor einer Führungskrise?

http://b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2012/01/n/1_alscher.pdf

Junge Menschen als zukünftige Funktionsträger

www.b-b-e.de/index.php?id=ehrenamtliche-vorstandsarbeit

Neue Themenseite des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) zur ehrenamtlichen Vorstandsarbeit in Vereinen

www.buergergesellschaft.de

Der „Wegweiser Bürgergesellschaft“ ist ein Projekt der Stiftung Mitarbeit und bietet eine Vielzahl von Informationen und Praxishilfen für ehrenamtliche Arbeit in Vereinen

www.ehrentamt-im-sport.de

Unter Menüpunkt „Rat & Tat“ finden sich Lösungsvorschläge, Anregungen und Antworten für eine zukunftsorientierte Vereinsführung

Pinnwand

Kinderbürgermeisterin in Bad Vilbel

(Deutscher Engagementpreis 2012)

Sylvia Becker-Pröbstel ist Kinderbürgermeisterin in Bad Vilbel. Diese Einrichtung ist einmalig in Hessen. Die 53jährige hatte ehrenamtliche Aufgaben während der Schulzeit der eigenen Kinder als Elternsprecherin übernommen. Dies nahm der damalige Bürgermeister von Bad Vilbel im Jahr 2002 zum Anlass, ihr die Aufgaben als Kinderbürgermeisterin zu übertragen. Damit ist sie eine unabhängige, niederschwellige Anlaufstelle für die Belange von Kindern, Jugendlichen und Familien. Bürger, die ein Anliegen bei Verwaltung

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 23 August 2012

Zusätzliche
Informationen zum
Thema

Einmalig in Hessen

oder Einrichtungen haben, wenden sich gerne an Sylvia Becker-Pröbstel, die dann deren Probleme offen mit den zuständigen Stellen bespricht oder auch weiter vermittelt. Durch ihre Arbeit wird z.B. ein starkes Bewusstsein für Bedürfnisse von Kindern und Familien erreicht. Akzente in der Stadt zu setzen, ihre Ideen umgesetzt zu sehen, „Fußspuren zu hinterlassen“ sind u.a. für die Kinderbürgermeisterin Motivation für ihre ehrenamtliche Tätigkeit.

Voraussetzung die ehrenamtlichen Aufgaben zu bewältigen ist ein gutes unterstützendes Netzwerk. Dazu gehören Bürgermeister, Fachdezernenten und Ortsbeiräte der Stadt, Verwaltungsangestellte einzelner Abteilungen, wie z.B. Verkehr und Sicherheit und aus dem Fachbereich Jugend und Soziales. Auch Elternbeiräte an den Schulen und vor allem die Kinder und Jugendlichen als Experten für ihre Stadt tragen mit Ideen dazu bei, dass die Stadt sich Kind- und familiengerecht entwickeln kann. Die eigenen Erfahrungen als Elternsprecherin und ihrem Beruf im Gesundheitsbereich kommen ihr dabei zugute. Fortbildungen im Quartiersmanagement und Moderation dazu diplomatisches Geschick und Überzeugungskraft sind wichtige Bestandteile für die Umsetzung der Ideen und Anliegen, die an sie heran getragen werden.

Weitere Informationen unter www.bad-vilbel.de

Kontakt: Silvia Becker-Pröbstel

E-Mail: kinderbuergemeisterin@bad-vilbel.de

Vorschau

Ausländerbeirat – in einigen Städten auch Ausländerrat, Integrationsrat oder Integrationsbeirat genannt – ist ein Überbegriff für verschiedene Gremien und Organe, die auf kommunaler Ebene die gesetzliche Aufgabe haben, die Interessen der ausländischen Einwohner zu vertreten. Wir wollen in der November-Ausgabe u.a. der Frage nachgehen: Was können sie zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und zu einem besseren Miteinander der Bürger in den Kommunen bewirken?

Dazu rufen wir besonders die kommunalen Anlaufstellen auf, uns über diese Einrichtungen und ihre Erfahrungen zu berichten.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge.

Kontakt: marianne.silbermann@t-online.de

bis zum 10. Oktober 2012.

Netzwerk für die Bewältigung der Aufgaben

Kinder und Jugendliche als Experten für ihre Stadt

Interessenvertretung von ausländischen Einwohnern in der nächsten Ausgabe

Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)
Engagement-Lotsin
E-Mail:
andreabefort@aol.com



Marianne Silbermann (MaSi)
SeniorTrainerIn und Engagement-Lotsin
E-Mail:
marianne.silbermann@t-online.de



Richard Schmidt (RS)
Freiwilligenkoordinator und Engagement-Lotse
E-Mail:
richardschm@hotmail.com

zuständig für:
„Editorial „
„Aus der Praxis“
„Pinwand“
„Links“

zuständig für:
„Aus der Politik“,
„Fachbeitrag“,
„Aus der Praxis“
„Links“

zuständig für:
„Aus der Praxis“

Weitere Ausgaben von **Engagiert in Hessen** finden Sie auf
<http://www.gemeinsam-aktiv.de/dynasite.cfm?dsmid=10874>